



## Geopfad Naila

Geopfad im Geopark Schieferland

### Naila – gestern und heute

Die Stadt Naila ist von alters her eine der bedeutendsten Siedlungen auf der Hochfläche des Frankenwaldes. Geht man der Frage nach, warum sich unsere Vorfahren überhaupt in dem oftmals so karg wirkenden Hochland ansiedelten, wird man immer wieder auf den Aspekt der Gewinnung von Erzen und Bodenschätzen stoßen. Es war das günstige **Zusammenwirken von Holz und Wasser als Energielieferanten** und kleinräumigen, aber **reichlichen Erzvorkommen**, was den Frankenwald als Siedlungsraum attraktiv machte.

Später gewann auch die Förderung mineralischer Bodenschätze an Bedeutung. **Diabas und Kalkstein**, die um Naila in großen Brüchen abgebaut wurden, waren unentbehrlich **für den Bau von Gebäuden und Straßen**. Als bedeutender Wirtschaftsfaktor prägen sie bis heute die Stadtentwicklung und das Stadtbild.

Wie in den meisten Regionen des Frankenwaldes gehört die Gewinnung von Bodenschätzen auch in Naila der Vergangenheit an. Der Geo-Pfad soll dazu beitragen, dieses Erbe zu bewahren.

### Hochburg des historischen Bergbaus

Als man vor wenigen Jahren Reste von Holzkohle aus Schlacken des Nailaer Bergbaureviere mithilfe der C-14-Methode datierte, trat Erstaunliches zutage. Die Schlacken waren bereits um das Jahr 1000 n. Chr. entstanden und sind somit die bislang ältesten Zeugnisse des Bergbaus im Frankenwald. Schon im ausgehenden Mittelalter berichten historische Quellen von mehr als 400 Bergleuten, die allwöchentlich am Sonntag in feierlichem Marsch nach Naila einziehen. In dieser Blütezeit des Nailaer Bergbaureviere wird **Silber-, Kupfer- und vor allem Eisenerz** gefördert, das zahlreiche Hämmer entlang der Selbitz verarbeiten.

Die tausendjährige Bergbautradition im Umland von Naila wäre sicherlich längst vergessen, wäre nicht im Jahre 1792 der junge Bergassessor **Alexander von Humboldt** mit der Revision des Bergwesens im preußisch gewordenen ehemaligen Markgrafenamt Ansbach-Bayreuth beauftragt worden. Er lässt zahlreiche Altbergwerke erneut anfahren und installiert sogar neue Anlagen, wie den heute als Schaubergwerk begehbaren Friedrich-Wilhelm-Stollen bei Lichtenberg. Für Naila selbst hat Humboldts vierjähriges Wirken jedoch eher negative Konsequenzen. Das alt eingesessene Bergamt und die neu gegründete Bergmannsschule werden nach Steben verlegt. Auch heute, mehr als 150 Jahre nach dem endgültigen Niedergang des Bergbaus, erweist sich mancher Felsenkeller bei näherer Betrachtung als alter Bergbauversuch. Zwei Gewölbe in unmittelbarer Umgebung des Rathauses wurden mit großem Aufwand freigelegt und so für die Nachwelt erhalten. Die Stollenanlagen sind jedoch nicht öffentlich zugänglich.

### Stadtgeologie in Naila

Als Weg im weitgehend urbanen Umfeld stellt der Geo-Pfad Naila den Wanderer vor ganz besondere Aufgaben. Im Gegensatz zu den schon landschaftlich herausragenden Anlaufpunkten, wie dem **Diabasbruch am Steinbühl** oder dem **Kalkofen-Bruch**, lässt sich die Auswirkung der Geologie auf das Stadtbild nicht im eigentlichen Sinne vorführen und beschildern. Sie muss vielmehr beim Gang durch die Stadt in hohem Maße selbst erkundet und entdeckt werden.

Hat man Diabas und Flaserkalk, die prägenden Gesteine der Umgebung, am Ort ihres Abbaus kennen gelernt, so bietet das Stadtbild reichhaltige Möglichkeiten, auch ihre technische Nutzung zu erkennen. Besonders der **dunkle, massige Diabas** fällt an zahlreichen Bauwerken unwillkürlich ins Auge. Meist wurden nur die unteren Grundmauern aus den düster erscheinenden Diabasquadern errichtet. Eine weitergehende Nutzung ließe die Bauten zu streng und abweisend erscheinen. Der **helle, lebhaft Flaserkalk** entfaltet sich dagegen gerne auch auf größerer Fläche. Die Bauten wirken einladend hell und das subtile Formenspiel des geflaserten Natursteins bietet stets Abwechslung und neue Eindrücke. Gerne wird er auch mit dem hellen Granit des benachbarten Fichtelgebirges kombiniert.

Auch in die Landschaftsarchitektur werden die heimischen Gesteine gerne integriert. Sei es als schmückende Gesteinsblöcke im Gewerbegebiet am Kalkofen oder in Gestalt von beschrifteten Schaublöcken, wie an der Volksschule oder am Standort der Geo-Pfad-Übersichtstafel in Schottenhammer.



Großer Kalkofen-Steinbruch, um 1970



Felsenkeller am Marktplatz



Flaserkalk-Mauerwerk; Ev. Pfarrkirche







Geodaten © Bayer. Vermessungs-  
verwaltung, 45/11

Der Geopfad Naila lässt sich von drei Startpunkten aus erkunden, die jeweils mit einer Übersichtstafel versehen sind. Am Bahnhof Naila besteht Anschluss an Bahn und Bus. Am Startpunkt Schottenhammer sowie am Heimatmuseum Naila mit seiner ausgezeichneten Bergbau-Ausstellung bestehen kostenfreie Parkmöglichkeiten. Geführte Wanderungen werden von der Geschäftsstelle des Selbitz-Tourismus, Tel. 09282-6829 und 6819, Email: [www.ferienregion@selbitz.de](mailto:www.ferienregion@selbitz.de), vermittelt.

Herausgeber: **Naturpark Frankenwald e.V.**  
Güterstraße 18 · 96317 Kronach  
Tel.: 09261 678-242 · Fax: 09261 62818-290  
[www.naturpark-frankenwald.de](http://www.naturpark-frankenwald.de)

**OBERFRANKEN**  
STIFTUNG



gefördert durch  
Bayerisches Staatsministerium für  
Umwelt und Gesundheit

